

„durch falsches Zählen strecken“; er gestand auch, den Lieferanten in der erwähnten Weise falsche Bescheinigungen ausgestellt und das Geld für den Mehrbetrag in Empfang genommen zu haben. Während er jedoch in der Voruntersuchung zugab, mehr als 500 Etr. zu viel bescheinigt zu haben, will er jetzt bei seiner Vernehmung dies nur in einem ganz geringen Betrage gethan haben. Den übrigen Rest erklärt er aus einer Vorausgabe von 150 Bund Heu an die Schwadronen, sowie daraus, daß er einmal aus Versehen 300 Bund Heu statt Stroh in Einnahme gestellt habe. Von dem unlauteren Ursprung des von den Lieferanten gebrachten Geldes habe seine Frau nichts förmlich gewußt. Von den andern Angeklagten wird im Allgemeinen das zugestanden, was man ihnen zur Last legt; nur Johanne Mayer will nicht gewußt haben, woher das ihr gebrachte Geld komme; sie glaubte, es sey Geld, das von Fourageersparnissen von Offizieren herrühre. Von den 17 vorgeladenen Zeugen wurden gestern Abend noch Regimentsquartiermeister Frhr. v. Gemmingen, Rittmeister Frhr. v. Thum und Regimentsquartiermeister Schweizer vernommen, von denen der letztere ausagt, seiner Ansicht nach rühre nur ein kleinerer Theil des Restes von der Mayer'schen Verwaltung her; der größere dürfte — freilich ganz ohne Verschulden Sautters — besonders auch in Folge der Kriegsbereitschaft und der dadurch entstandenen außerordentlichen Geschäftslast herrühren. Die heutige Verhandlung begann mit der Vernehmung Sautters. (L. Z.)

— Spielberg, O. A. Bradenheim. Am Montag den 3. d. Mts. ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Der Tagelöhner Georg Klein bewohnt hier ein Haus, in dessen Wohnstube ein Ofen sich befindet, der von der Küche und von der Stube aus heizbar ist. Der Mann ging Morgens in den Gemeindeveld, um dort zu arbeiten; das Weib ging später, nachdem sie vorher das zum Mittagessen bestimmte Gemüse in den Ofen gestellt, den 2 jüngsten Kindern, Mädchen im Alter von 3½ und 4½ Jahren, etwas Brod und etwas vom Gemüse, letzteres, wie es scheint, mehr zum Spielen gegeben, und dann das Haus geschlossen hatte, ihrem Manne nach. Die allein im Hause sich befindlichen Mädchen beschäftigten sich nun mit Kochen und öffneten dazu die Ofenthüre in der Stube; das jüngere davon stand vor dem geöffneten Ofen auf einem Eschmel, um etwas auf das Ofengesims zu stellen, und hierbei fing dessen Kleid Feuer. Durch das fürchterliche Geschrei der Kinder kam zwar bald ein Nachbar herbeigesprungen, aber das Haus war geschlossen. Bis dieser Mann nun in das Haus einzubringen sucht, was ihm nur vermittelt Einsteigens durch ein eingedrücktes Fenster gelingt, ist dieses arme Kind auf die jammervollste Art verbrannt; ringsum mitten am Leibe, wo die Kleider fest anliegen, war es förmlich gebraten. Die Mutter hatte den nahen Wald noch nicht erreicht, als sie zurückgerufen wurde. Ärztliche Hülfe, welche bald möglichst gesucht war, konnte wenig Linderung mehr verschaffen; das Kind

starb in der folgenden Nacht um 2 Uhr, nachdem es das Bewußtseyn bis auf die letzte Viertelstunde behielt. — Mag dieser Fall bei dem auch noch mehr Unglück hätte geschehen können, Vielen eine Warnung vor solchen bequem seyn sollenden Ofeneinrichtungen und vor dem Einschließen unbeaufsichtigter Kinder in Wohnungen seyn.

— Einsender erinnert alle Gartenbesitzer und Landbesitzer daran, in dem herannahenden Frühjahr so viel Stauden als möglich von „Johannisbeeren“ und „Stachelbeeren“ alleinstehend, oder in Hecken anzupflanzen. Es tragen die Johannisbeeren und Stachelbeeren fast in einem jeden Jahr reichliche Frucht, es kann aus ihnen ein trefflicher Wein bereitet werden und sie gewähren für junge und alte Personen einen erquickenden Genuß.

#### Bachnang. [Brod-Laxe.]

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 27 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 6 Loth.

#### Winnenden. Naturalienpreise v. 6. März 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	36	—	—	—	—
„ Weizen . . .	16	—	14	56	—	—
„ Dinkel . . .	7	17	6	58	6	29
„ Gerste . . .	9	4	8	32	8	—
„ Haber . . .	5	28	5	13	5	6
„ Roggen . . .	11	44	11	12	—	—
1 Eimer Gemischt . . .	1	20	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	52	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	24	1	20	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	12	1	6	1	—
„ Linsen . . .	1	32	1	28	—	—
„ Welschkorn . . .	1	20	1	12	1	4

#### Hall. Naturalienpreise vom 8. März 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	2	7	2	2	1	54
„ Roggen . . .	—	—	1	42	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	1	51	1	40	1	35
„ Gerste . . .	1	15	1	11	1	6
„ Haber . . .	—	39	—	38	—	37
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	55	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

#### Heilbronn. Naturalienpreise v. 8. März 1856.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	—	17	—	17	—
„ Dinkel . . .	8	—	6	47	5	30
„ Weizen . . .	15	—	15	—	15	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	10	—	9	24	8	48
„ Gemischt . . .	11	30	11	5	11	—
„ Haber . . .	5	6	4	57	4	48

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Festschold.

Er scheint jeden Dienstag aus Freilang, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Rarbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 22. Freitag den 14. März 1856.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bachnang. An die Gemeindebehörden.

### Versammlung von Sachverständigen zu Berathung der Interessen der Schafzucht und der Wollproduktion zu Bachnang am Mittwoch den 2. April d. J.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, die hienach abgedruckten Verfügungen der Centralstelle für die Landwirtschaft in ihren Gemeinden öffentlich verkünden zu lassen, und den Schafhaltern, Schäfern und Wollgewerbenden davon speciell Kenntniß zu geben. Wegen der Preisbewerbungen ist den betreffenden Schafhaltern besonders aufzugeben, die in §. 2. der Bekanntmachung der Centralstelle vom 15. v. M. vorgeschriebenen Zeugnisse von den Ortsobrigkeiten mitzubringen. Königl. Oberamt. Hörner.

### Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion.

Die siebente Jahresversammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion wird am Mittwoch den 2. April d. J. unter der Leitung der unterzeichneten Stelle in Bachnang stattfinden, wozu die Schafereibesitzer und Wollgewerbenden des Landes hienach eingeladen werden. An demselben Tage und Orte wird auch die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen und sind hiefür nachfolgende Bestimmungen aufgestellt worden:

- 1) die ausgesetzten Preise sind:
  - a) für die besten zwei bis dreijährigen, zwei bis vierschäufeligen Widder sechs Preise, zwei zu sieben, zwei zu vier und zwei zu zwei württembergischen Dukaten à 5 fl. 45 kr. nebst silberner Medaille;
  - b) für die besten zwei bis vierschäufeligen Mutterschafe sechs Preise, zwei zu fünf, zwei zu drei und zwei zu zwei württembergischen Dukaten à 5 fl. 45 kr. nebst silberner Medaille.
- 2) Die Bewerber um die für Mutterschafe ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Stück Muttervieh von der gleichen Altersklasse aufzustellen. Sie, sowie die Besitzer von Widbern haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß die Thiere entweder von ihnen selbst, oder doch im Inland erzogen worden sind.
- 3) Diejenigen Bewerber, welche in den zwei letzten Jahren für Böcke oder Schafe in Hall, beziehungsweise Ehingen a. d. D., einen Preis zuerkannt erhielten, können für das gleiche Geschlecht in diesem Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch kann kein Züchter auf mehr als einen Preis für Widder oder Schafe Anspruch machen.
- 4) Bei Zuerkennung der Preise werden sowohl die gute, für Lächer oder Kammmollzeuge geeignete Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichhaltigkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere, bei den Widbern außerdem noch die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.



5) Die Mitglieder des Schaus- und Preisgerichts werden von der unterzeichneten Stelle ernannt werden.  
6) Diejenigen Schafzüchter, welchen einer der sechs höheren Preise zuerkannt wird, empfangen denselben erst auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt. Auch haben die mit einem solchen Preise ausgezeichneten Schafbesitzer, von welchen es besonders verlangt wird, eine kleinere Anzahl ihrer Thiere auf dem Feste in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reiseentschädigung vorzuführen.

7) Die Preisbewerber haben sich am 2. April, spätestens um 8 Uhr Vormittags, mit ihren Thieren in Backnang einzufinden. Der Platz, wo die Musterung vorgenommen wird, wird durch Anschlag am dortigen Rathhaus und an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.  
Stuttgart, den 15. Februar 1856.

Centralstelle für die Landwirthschaft.  
Für den Direktor:  
Regierungsrath D y p e l.

## Backnang. (Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein, betreffend die Versammlung Sachverständiger zu Berathung der Interessen der Schaf-Zucht und Wollenproduktion zu Backnang am Mittwoch den 2. April d. J.)

Von dem Ausschusse des landwirthschaftlichen Vereines wurden in einer gestern gehaltenen Sitzung die 9 Fragen, welche bei der 7. Jahres-Versammlung von Schafzüchtern u. am 2. April d. J. zur Berathung kommen, besprochen. Dieselben bieten für die Landwirthschaft im Allgemeinen großes Interesse, und sie werden Anlaß geben, noch andere Fragen der Landwirthschaft anzureihen.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereines werden daher eingeladen, sich bei der Versammlung am 2. April, welche auf besonderes Ansuchen unseres Vereines nach Backnang bestimmt wurde, zahlreich einzufinden, und sich auch bei dem gemeinschaftlichen Mittag-Essen zu betheiligen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diese Einladung den Vereins-Mitgliedern zur Kenntniß zu bringen.

Den 10. März 1856.

Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereines:  
Oberamtmann Hörner.

## Berathungsgegenstände für die stehende Jahresversammlung von Schafzüchtern und Wollgewerbenden in Backnang am 2. April 1856.

1) Welcher Schafstamm ist in der Gegend von Backnang am meisten verbreitet? aus welchen Gründen wird ihm der Vorzug vor anderen Stämmen gegeben? welches Schurgewicht liefert derselbe und wie hoch stellt sich im Durchschnitt der Erlös aus der Wolle? wird die Wolle von den Produzenten in der Regel zu Haus verkauft oder auf Märkten? und auf welchen?

2) Auf welche Körpereigenschaften, und auf welche Wollbeschaffenheit wird in der Backnanger Gegend bei der Auswahl der Zuchtböde gesehen? welche Schäfereien liefern daselbst brauchbare Zuchtböde.

3) Zu welcher Jahreszeit wird der Hammelhandel, welcher für die Gegend von Backnang von Bedeutung ist, am schwunghaftesten betrieben? nach welchen Ländern werden vorzugsweise Hammel ausgeführt, und auf welche Weise wird der Transport dahin bewerkstelligt? wie wird es hinsichtlich der Mastung dieser Hammel gehalten?

4) Von welcher Beschaffenheit sind die Schafwaiden in der Gegend von Backnang? was ist bisher zu deren Verbesserung geschehen? sind schon künstliche Waiden angelegt worden, und in welcher Ausdehnung? in welcher Weise könnte die Anlage künstlicher Waiden und die bessere Pflege der natürlichen Waiden von Seite der Gemeinden befördert werden?

5) Welche Einrichtungen bestehen in der Gegend von Backnang für die Schafwäsche? liegt nicht ein Bedürfnis zu deren Verbesserung vor?

6) Welche Scheere ist für die Schur der Schafe vorzugsweise zu empfehlen?

7) Mit Rücksicht auf die bei früheren Versammlungen ausgesprochenen Wünsche wurden in vorigem und in diesem Jahre kurze praktische Lehrkurse für Schäfer in Hohenheim abgehalten und wird der Versammlung über die Art und Weise, wie diese Lehrkurse bisher statthatten, nähere Mittheilung gemacht werden. Welche weiteren Wünsche hat die Versammlung in Beziehung auf diese Lehrkurse geltend zu machen?

8) Welche Wünsche hat die Versammlung in Beziehung auf die Beschäftigung der Heerden der einzelnen Schafhalter, sowie der Gemeindewaiden durch den Schäfer-Inspektor auszusprechen?

9) Bei der vorjährigen Versammlung in Hall wurde die Frage „ob in der Gegend von Hall und in den fränkischen Landestheilen die Rindviehhaltung oder die Schafhaltung für vortheilhafter gelte“, zur Erörterung gebracht; jedoch bei dem Interesse, diese Frage nach sicheren Grundlagen zur Entscheidung zu bringen, beschlossen, solche den nächstjährigen Berathungen wiederholt zu unterstellen.

Es wird daher die obige Frage in den vorstehenden Frageplan wieder aufgenommen.

## Backnang. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

### (Aussetzung von Preisen für die Obstbaumzucht.)

Der Ausschuss des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, heuer wieder 3 Preise für gelungene Obstbaum-Anlagen auszusetzen.

Bedingung der Preis-Concurrenz ist, daß der Preisbewerber zum wenigsten 12 Obstbäume in guter Tragkraft und gut gepußt, der Schau-Commission aufzuweisen im Stande seyn muß.

Die Schau-Commissen werden ersucht, diese Preis-Aussetzung in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 12. März 1856.

Vorstand des landw. Bezirksvereins:

Oberamtmann Hörner.

## General-Versammlung des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Am Ostermontag den 24. März wird gemäß dem §. 15. der Vereins-Statuten Generalversammlung der Mitglieder des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins in dem Gasthaus zum Löwen in Oppenweiler abgehalten, welche Nachmittags halb 2 Uhr beginnt.

Als Gegenstände der Berathung sind auf die Tages-Ordnung gesetzt:

1) Publication der Rechnung von 1854/55.

2) Wahl eines neuen Ausschusses.

3) Die in den neuesten Armenblättern wiederholt in Anregung gebrachte Frage über Aufhebung der zwangsweisen Armenunterstützung durch die Gemeinden.

Nebenbei ist es erwünscht, wenn von den Vereins-Mitgliedern weitere Vorträge im Gebiete des Armenwesens gehalten werden.

Die Herrn Ortsvorsteher ersuche ich, die Vereins-Mitglieder zu der Generalversammlung namentlich einzuladen, und sich selbst zahlreich einzufinden.

Den 12. März 1856.

Vorstand des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins:

Oberamtmann Hörner.

Oberamtsgericht Backnang.

## Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse, gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Jakob Heintz, Tagelöhner von Schöllhütte, Samstag den 5. April 1856 Vormittags 11 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

2) Michael Fugler's Witwe von Althütte, Samstag den 5. April 1856 Vormittags 10 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

3) Johann Georg Bay, Maurer, und dessen Ehefrau Magdalena, geb. Holzwarth, Donnerstag den 3. April 1856 Vormittags 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

4) Weil. Johann Gottlieb Braun, Weber von Murrhardt, Dienstag den 8. April 1856 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Den 3/5. März 1856.

Königl. Oberamtsgericht.

Frölich.

Backnang.

## Diebstahls-Anzeige.

Am 2. d. Mts. wurde aus einem Wirthshause in Spiegelberg eine goldene Cylinder-Uhr mit goldener Halbkette und Schlüssel, im Werthe von 36 fl., entwendet.

Dies wird zu den bekannten Zwecken mit dem Aufügen veröffentlicht, daß auf den Entdecker des Thäters und Beschaffung der Uhr eine Belohnung von 11 fl. gesetzt ist.

Den 10. März 1856.

Königl. Oberamtsgericht.

Klop, Alt.-B.

Backnang.

## Auswanderung und Gläubigeraufruf.

Christian Bäuerle, Weber und Bauer hier, will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Zur Vereinigung seines Schuldenwesens werden die noch unbekannten Gläubiger, welche



Ansprüche an denselben zu machen gedenken, auf-  
fordert, dieselben innerhalb 30 Tagen bei dem Schul-  
theißenamt dahier um so gewisser geltend zu machen,  
als nach Ablauf dieser Frist etwaige Ansprüche nicht  
mehr berücksichtigt werden können.

Den 13. März 1856.

Schultheißenamt.

Hieber.

Steinbach, Gerichtsbezirk Badnang.

### Gläubiger - Aufruf.

Die Gläubiger des Arbeitshausgefangenen Gott-  
lieb Krümmmer von Steinbach werden aufgefor-  
dert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-  
mittel binnen 15 Tagen geltend zu machen, um  
die ganz geringe Masse von 52 fl. mit Sicherheit  
verweisen zu können.

Den 10. März 1856.

Gemeinderath.

Vorstand: Lauer.

Strümpfelbach.

### Schafweide - Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche von der Ernte  
bis in's Frühjahr 150 bis 175 Stück Schafe er-  
nährt, wird am

Montag den 17. März 1856

Vormittags 9 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer dahier auf 3 Jahre,  
von 1856 bis 1859, verlihen werden. Liebhaber  
hiesu werden eingeladen, sich an dem gedachten  
Tage hier einzufinden.

Den 10. März 1856.

Gemeinderath.

Oberschönthal, Oberamt Badnang.

### Schafweide - Verleihung.

Da die Pachtzeit der hiesigen Schafweide bis  
Michaelis d. J. zu Ende  
geht, so wird dieselbe am  
Samstag den 22. März  
1856 Nachmittags 2 Uhr  
im Hause des Unterzeichneten wieder auf 3 Jahre,  
nämlich von Michaelis 1856 bis 1859, verlihen  
werden, wozu man die Liebhaber, unbekannt mit Prä-  
dikat und Vermögenszeugnissen versehen, einladet.

Den 8. März 1856.

Anwalt Lauer.

Wilsbach, Oberamt Weinberg.

### Kinden - Verkauf.

Die Kinden von 20 Morgen Eichenstangenholz  
werden am

Mittwoch den 19. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause dahier verkauft, und Kauflieb-  
haber dazu eingeladen.

Den 25. Februar 1856.

Gemeinderath.

### Holz- und Binden-Verkauf.

Aus dem gutherrschastlichen Walde Stein-  
bach werden

Samstag den 15. März

Vormittags 9 Uhr:

24 Klafter forschene Scheller, 7 Klafter vergl.  
Brügel, 3000 Stück vergl. Wellen, und  
an demselben Tag Nachmittags 1 Uhr 15 Klafter  
eichene Binden

gegen baare Zahlung versteigert, wozu die Liebhaber  
in die Wirthschaft zur Traube hier eingeladen werden.

Den 10. März 1856.

Remant.

### Privat - Anzeigen.

Badnang. Die Meister-Prüfungen bei der  
Bäderkunst werden am

Dienstag den 25. dieß

vorgenommen.

Etwaige Bewerber haben sich längstens bis  
Mittwoch den 19. dieß bei dem Oberzunftmeister  
Kunberger dahier, mit den hiesu erforderlichen  
Papieren, zu melden.

Den 12. März 1856.

Obmann Birkhöf.

Badnang.

### Empfehlung.

Mein Modewaaren-Lager ist nun für das Früh-  
jahr vollständig assortirt und empfehle ich besonders:  
Halbwollene Baletoistoffe von 36 fr. — fl. 4.  
Halbwoll. Hosenstoffe v. 30 fr. — fl. 1. 12 fr.  
Baumwollene Hosenzeuge von 12—30 fr.  
Gefarbte Zige 1/2 breit 6 fr., 1/2 breit 8 fr.,  
1/2 breit 9—20 fr.

Schwarze Zige 1/2 breit 10—14 fr., 1/2 breit 11  
Gefarbte Druck-Cattun 10—12 fr., 1/2 breit 11  
Zeuglein 1/2 breit 8—16 fr., 1/2 breit 12—16 fr.  
Schwarze und gefarbte  
Orleans und Lafrés von 24 fr. — fl. 1.  
Poil die Chèvres von 15—28 fr.  
Woll-Korsett von 16—45 fr.  
Gewirkte Chales von fl. 3. — fl. 20.  
Sommer-Chales von fl. 3. — fl. 10.

in den neuesten Mustern, zu billigen aber festen  
Preisen.

Albert Müller.

Badnang. Zur Annahme von Fleischgegen-  
ständen für die



Blaubauerer Fleische

empfiehlt sich

Albert Müller.

### Badnang. Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich ihr La-  
ger von Damen- und Herren-Stroh-  
hüte aller Faconen, in Pariser  
Formen und erstere elegant ausge-  
putzt, in Erinnerung zu bringen,  
auch werden ältere zum Waschen an-  
genommen unter Zusicherung schnel-  
ler und billiger Bedienung.

Julie Göb, Putzmacherin.

Badnang.

### Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahre zeige ich hienit  
an, daß in meinem Putzgeschäft auch Hets Herren-  
und Damen-Strohhüte nach neuester Facon zu haben  
sind, und empfehle mich zugleich auch zum Waschen  
und Ausputzen derselben, wobei ich schnelle und  
billige Bedienung zusichere.

Sophie Rosenwirth,

Modistin.

Badnang. Ein Sopha hat billig zu ver-  
kaufen

G. A. Zübke, Sattler.

Auch nehme ich einen wohlherzogenen  
jungen Menschen unter billigen Bedingungen in  
die Lehre auf.

Badnang. Reinen Fischtran,

per Pfund 24 fr., empfiehlt

G. S. Pfizenmaier, Seifensieder.

### Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein Mann von gesetztem Alter, welcher die  
Essigbrut-Fabrikation erlernt hat, wünscht solche  
auch im Oberamt Badnang einzurichten. Wer Lust  
hat diese Fabrikation zu betreiben, erhält nähere Aus-  
kunft von der Redaktion.

Badnang. Einen neuen ein- und zweispän-  
nigen Wagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen  
David Traub, Wagner.

### Knecht - Gesuch.

Suche für einen Defonomen einen tüchtigen  
Knecht, der mit Vieh gut umzugehen weiß, und  
der Feldbau in allen Theilen versteht.

Louis Stiebold

in Bollenschöfen bei Kleinspach.

Curia d. d. Murr.

Verkaufs - Anzeige.

Der Unterzeichnete, welcher 1855 an der neu  
aufzubauenden Bartenbacher Murrägmühle be-  
steht, bietet bei dem Best einer eigenen Schneidmühle,  
die mit der Bemerkung zum Verkauf an,  
daß täglich mit ihm anzuhandelt werden kann, und

daß demjenigen diese Anttheile ohne weiteren Auf-  
streichvorbehalt zugeschlagen werden, welcher inner-  
halb 14 Tagen und bis zum 24. März das meiste  
bieten wird.

Den 11. März 1856.

Mühlensitzer G. W. A. L.

Curia d. d.

### Runsmehl - Preise:

Nro. 2 fl. 11., Nro. 3 fl. 8. 40 fr., Nro. 4  
fl. 7., Nro. 5 fl. 6., Nro. 6 fl. 4. 48 fr. Welsch-  
kornmehl fl. 5. per 100 Pfund netto bei

Kaufmann Glod.

Zur Besorgung von Leinwand und Faden auf  
die rühmlichst bekannte

### Kraher Fleische

empfiehlt sich angelegentlich

Kaufmann Glod.

Fonsbach. (Zugelaufener Hund.)

Es ist mir vor einiger Zeit ein schwarzer Dachs-  
hund mit getigerten Extremitäten, weißer  
Brust, Rude, zugelaufen. Der recht-  
mäßige Eigenthümer kann denselben gegen  
die Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

Den 6. März 1856.

R. Forstschutzwächter Schapff.

Steinbach. (Geld - Offert.) 200 fl.

Pfleggeld liegen gegen doppelte Sicherheit  
zum Ausleihen bereit bei

Schmied Johs. Höfer.

### Die Ueberdüngung oder Ueberbrei- tung des Düngers auf Aedern und Wiesen.

Von Direktor B. A. L. in Hohenheim.  
Die Zeitschrift „der chemische Aedersmann von  
Stöckhardt“ enthält in ihrem ersten Heft einen  
Aufsatz über Düngung, über Aufbewahrung des  
Düngers und Obenaufbreiten desselben. Es ist  
sehr erfreulich, hieraus zu sehen, wie die Theorie  
der Praxis zu Hülfe kommt, wie überhaupt der  
chemische Aedersmann so Vieles für den praktischen  
Landwirth aus der Tiefe der Wissenschaft herauf-  
holt. Das Obenaufbreiten und längere Liegen-  
lassen des Stalldüngers auf dem Ader oder der  
Brache wird von der Mehrzahl der norddeutschen  
Landwirthe geradezu verworfen und auch der che-  
mische Aedersmann hat es früher verworfen, kommt  
aber nach diesem Aufsatz jetzt auch auf theoretischem  
Wege zu anderer Ansicht. Hier zu Lande ist das  
Ueberdüngen der Saaten und Wiesen, sowie das  
Ueberpförchen derselben wohl bekannt, weniger das  
Liegenlassen des ausgebreiteten Düngers auf der  
Brache oder überhaupt auf unangesäetem Felde, in  
Norddeutschland scheint man aber beides noch wenig  
zu kennen. Ich erlaube mir daher, in Nachstehen-  
dem meine Erfahrungen, Beobachtungen und An-  
sichten dem chemischen Aedersmann mitzutheilen.



Schon in den Vor Jahren lernte ich das Ueberdünge der Saaten bei Bloß in Schierau in Schlesien als dessen Schüler kennen. Schon Bloß war der Ansicht, der ich heute noch so vielfältigen Beobachtungen huldigen muß, daß, wenn man den für die folgende Frucht aufzubringenden Dünger erst zur Zeit der Saat vorrätig habe, es für die erste Frucht vorthellhafter sei, den Dünger unmittelbar nach der Saat über den Acker auszubreiten, als ihn mit der Saatsfurche erst unterzupflügen. Beide Verfahren auf demselben Acker ausgeführt, sprachen auch in dem Stand der Frucht schon in Schierau so augenscheinlich für das Ueberdünge, daß das Wägen der Erndte unterblieb. Auch ich habe mich später in meiner eigenen Wirthschaft noch mehrmals davon zu überzeugen Gelegenheit gehabt; so daß bei mir als Wirthschaftsgrundsatz schon lange fest steht, daß, wenn bei einer Saat der Acker noch nicht gedüngt ist, zuerst die Frage aufgeworfen wird, ob der nun aufzubringende Dünger hauptsächlich der ersten oder mehr den nachfolgenden Früchten zu gut kommen soll? Im ersten Fall wird überdüngt, im letzten der Dünger mit der letzten Furche vor der Saat untergepflügt.

Ich erklärte mir den Erfolg von Beidem bisher so. Wird der Dünger, namentlich bei Winter-saaten, über die Saat gebreitet, so werden durch den Regen, die auflösenden und im Wasser suspendirbaren Theile desselben unmittelbar in die Ackerkrume geführt, in dieser vertheilt und den Wurzeln zugeführt, während das zurückbleibende Stroh der Winterfaat als Schutz gegen die rauhe Witterung dient. Der Dünger fault aber wenig an der Luft gebreitet, sondern er verwest mehr, denn es fehlt ihm meistens einer der drei zur Gährung nöthigen Faktoren. Ist die Witterung trocken; da tritt Frost ein, so fehlt es an der Feuchtigkeit; regnet es, so daß der Dünger feucht wird, so schwemmt zuerst der Regen die auflösenden und suspendirbaren Theile in den Boden; behält der zurückbleibende Dünger aber noch die nöthige Feuchtigkeit zur Gährung, so fehlt es demselben an Wärme, da er dünne ausbreitet und der Abkühlung der Luft ausgesetzt ist. Kommt einmal die warme Witterung, so sind, wenn der Dünger vor Winter auf die Saat gebracht wäre, die abschwemmbarren Theile im Boden und es bleibt nur noch das ausgelangte Stroh zurück, dessen Zerzeugung im Sommer bei gewöhnlicher Trockenheit sehr langsam vor sich geht, und wenn je flüchtige Produkte aus demselben sich bilden, so werden sie bei der Beschattung des Ackers durch die Frucht am Boden festgehalten.

(Fortsetzung folgt.)

### Tages- Ereignisse.

— Wien, 8. März. Mit welcher Sicherheit man hier auf den baldigen Abschluß des Friedens rechnet, mag daraus hervorgehen, daß hier die Stelle eines Briefes des Ministers des Auswärtigen, Grafen Buol, circulirt, welchen derselbe vor wenigen

Tagen nach Wien gesandt und worin dessen Wieder-eintreffen in Wien auf Ende März festgesetzt wird. „Ich hoffe“, (so es in diesem Briefe steht) „daß die Pariser Conferenzen den Credit der Diplomatie wieder heben werden. Wenn Rußland fortfährt, mit dieser Mäßigkeit und Bereitwilligkeit dem Frieden die ihm auferlegten Opfer zu bringen, so glaube ich dem Kaiser in den Wochen das Präliminar-Friedensinstrument, unterschrieben, selbst vorlegen zu können.“ (Fr. Z.)

— Paris, den 10. März. Der Kongress hält heute seine siebente Sitzung. Das Bulletin von heute Morgen 10 Uhr, das vom Zustande des Prinzen Jerome Nachricht gibt, war weniger günstig, als das von gestern Abend. Der Prinz hat die Nacht sehr viel an Husten gelitten, und mußte heute Morgen eine neue Vorschrift der Aerzte erfolgen. Das Bulletin, welches die Kaiserin für ihr Kind machen ließ, erzählt die Reagierde des weiblichen Theils von Paris in hohem Grade, und die Personen, welche Zulassungen bekommen konnten, machten gestern und heute vor dem Hause der Kaiserin Stundenlang Queue, um die kaiserlichen Windeln u. in Betracht nehmen zu können. In einem ersten Salon sind alle Gegenstände vereinigt, welche die Nachtoilette ausmachen. Im zweiten Salon befinden sich die Häubchen, die Schuhe und die Ausstattung der Amme. Im dritten Salon sind die für die Tagestoilette bestimmten Gegenstände ausgestellt, die fast sämmtlich nach Kategorien von 12 Duzenden zusammengestellt sind. Die Mäntel sind von weißem und blauem Atlas, das Tauffleid ist aus Spitzen von Alençon und kostet ungefähr 25,000 Franken. In demselben Salon steht man auch die Wiege mit weißem Sammt und goldenen Sternen. Die Decke der Wiege ist von Spitzen aus Alençon. Diese Wiege darf nicht mit derjenigen verwechselt werden, die von der Stadt Paris bestellt wurde.

— Paris, 8. März. Der Papst hat dem Kaiser in einem sehr verbindlichen Handschreiben angezeigt, daß er die ihm angetragene Patheusche annehme; das Schreiben sagt aber nichts von einer Reise des Papstes nach Paris.

— Paris, 11. März. Das Befinden des Prinzen Jerome Napoleon hat sich den gestern und heute ausgegebenen Bulletins zu Folge verschlimmert.

— Es ist dafür gesorgt, daß die Handel trotz Friedensconferenzen nicht aussterben. In Madagascar haben die wilden, schwarzen Soldaten der Königin Ranavale französische Besatzungen überfallen und zerstört, die Franzosen ermordet oder als Sklaven nach der Hauptstadt Nova geschleppt. Die Königin ließ zu Ehren der Mezelei 7 Kanonenschüsse abfeuern und die Kanonen, die dazu gebraucht wurden, waren gestohlene französische. Die Herren der Friedensconferenzen in Paris sind entsetzt über den Friedensbruch von ihren Stühlen aufgesprungen und der Kriegminister schickte ein ganzes Schiff voll Soldaten nach Madagascar. Die 2. Kammer in Bayern hat den Ausbaubau des Münchener Salzburger Bahn durch welche erst

der direkte Eisenbahn-Verkehr zwischen Stuttgart und Wien hergestellt wird) durch den Staat (also nicht durch Privaten) mit 81 gegen 44 Stimmen beschlossen; hierfür 12,200,000 fl. mittelst Anlehen al pari genehmigt und einen Antrag auf Bildung eines Lotterie-Anlehens verworfen.

— Die „A. Z.“ theilt mit, daß sich die Prinzessin Marie von Schwarzburg-Sondershausen mit einem Eisenbahnbeamten in der Schweiz vermähle. Die Prinzessin ist geboren am 14. Juni 1837, also erst 19 Jahre alt und die Tochter zweiter Ehe des regierenden Fürsten von Sondershausen und der von ihm im Jahre 1852 geschiedenen Fürstin Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Dehringen. Im Scheidungs-Vertrag ist unter Anderem stipulirt, daß die Tochter der Mutter folgen soll, so daß ein Consenz des Fürsten für jene Verheirathung nicht erforderlich. Dem Vernehmen nach beabsichtigt aber derselbe, der besonders diese Tochter auf das Järlische liebt, die Erhebung ihres künftigen Gemahls in den Adelsstand.

— Berlin, den 10. März. Ein um die Stadt Berlin hochverdienter Mann, der General-polizeidirektor v. Hinrichsen, ist das Opfer eines Zweikampfes geworden. Als seinen Gegner bezeichnet man den Hofmarschall v. Rosow, frühern Marschall der Ständefurie des vereinigten Landtags. Wie können, so fügt die Bör-senzeitung hinzu, aus eigener Wahrnehmung ver-sichern, daß ganz Berlin in eine trauervolle Besü-erung versetzt ist. Die A. Z. meldet dasselbe Ereigniß. Auch sie nennt den Herrn v. Rosow auf Blesow als den Gegner des Herrn v. Hinrichsen, welcher letzterer tödtlich in die Brust getroffen und wenige Minuten später gestorben sei.

— Mein Herr, Sie beleidigen mich! rief der Engländer. Kann's nicht ändern, ich bleibe dabei! antwortete der Amerikaner. — So treffen wir uns! — Gut! — Sie trafen sich, Jeder seine Pistole in der Faust, Jeder sollte einen Schuß thun. Der Engländer schoss und fehlte; der Amerikaner hob das Pistol und zielte. Halt, rief der Engländer, ich laufe Ihnen den Schuß ab! — Das läßt sich hören; wie theuer? — 500 Pfund! Zu wenig; Sie sind mehr werth; meines Schusses bin ich sicher! — Lassen wir's! — Sie tarirten mich zu hoch; indes — ich gebe 1000 Pfund! — Angenommen! sagte der Amerikaner, quittirte und gieng nach Haus.

— In einem Gasthose in Potsdam stieg der Zahnarzt Janson mit Frau und zwei Kindern ab und übernachtete daselbst. Da am andern Morgen und bis Mittag die Gäste kein Lebenszeichen von sich gaben, öffnete der Gastwirth in Gegenwart der Polizei die Thüre und fand Janson, dessen Frau und Kinder enseelt vor sich liegen. Der Unglückliche hatte Frau und Kinder mit Chloroform getödtet und neben einander auf das Bett gelegt und dann, auf dem Sopha sitzend, seinem Leben ein Ende gemacht. Nahrungsvorrichtungen und diese Gesellen waren die Veranlassung zu der trübseligen That.

— Stuttgart, 10. März. Die Vertagung beider Kammern der Stände-Versammlung ist heute durch königliches Rescript auf unbestimmte Zeit erfolgt. Die erste Kammer gewährte zuvor noch in ihrer heutigen 7. Sitzung ihren Stenographen für die Zeit der Vertagung ein entsprechendes Taggeld, gleichsam als Bartgeld, wodurch ihre Lage eine mehr gesicherte geworden ist. — In der zweiten Kammer, welche ihre 14. Sitzung hielt, wurde auf den zweiten Bericht der Legitimationskommission nunmehr die Wahl des Abgeordneten Müllerschön zu Urach mit 70 gegen 17 Stimmen für berechtigt erklärt, so daß nun alle Wahlen legitimirt sind. — Bei der sofort im Zusammentritte beider Kammern vorgenommenen Wahl eines ständischen Ausschusses wurden gewählt: a) in den engern Ausschuss (aus der ersten Kammer): Staatsminister v. Gärtner mit 76 Stimmen; aus der zweiten Kammer: Frhr. v. Hoyer mit 78 St., Camerer mit 76 und Gros mit 75 Stimmen; b) in den weiteren Ausschuss, (aus der ersten Kammer): Graf v. Rechberg mit 82; (aus der zweiten Kammer): Tröll mit 78, Idler mit 77, Frhr. E. v. Dö mit 76, Grathwohl mit 75 und Schuster mit 75 Stimmen. — Die beiden Präsidenten wünschten den Mitgliedern ihrer Kammer glückliche Heimreise.

— Der ständische Ausschuss konstituirte sich gestern in einer unmittelbar nach der Vertagung abgehaltenen Sitzung.

— Die Mehrzahl der Abgeordneten vereinigte sich gestern zu einem Abschiedsmahle in der Bürger-gesellschaft; auch die Standesherrn traten zu einem Mahl zusammen, ehe sie Stuttgart für längere Zeit wieder verlassen; wir sagen für längere Zeit, denn wie man hört, dürfte die Wiederberufung des Landtags schwerlich vor September zu erwarten sein.

— Die Aktiengesellschaft unter der Firma „mecha-nische Baumwollspinnerei und Weberei bei Eßlingen am Neckar“ hat auf den Grund ihrer vorgelegten Statuten die landesherrliche Genehmigung erhalten und besteht das Aktienkapital aus 1,200,000 fl. in 2400 Aktien à 500 fl., wovon 20 pCt. einbezahlt sind. Es ist Niemand über den Nominalbetrag seiner Aktie hinaus haftbar!

— Ludwigsburg, 8. März. (Schluß des Prozesses gegen Schultheiß Mayer und Genossen.) In der Begründung der Anklage, welche länger als zwei Stunden dauerte, führte der Staats-anwalt zuerst aus, daß nach den Aussagen bei-nähe aller Zeugen der im Jahr 1855 entdeckte Rest auf keinen Fall der Sautter'schen Verwaltung zur Last gelegt werden könne; vielmehr weisen alle Anzeigen insbesondere auch der von Sautter durch Zahlen geführte Beweis, darauf hin, daß der ganze Rest von mehr als 500 Centnern durch das Verschulden Mayers entstanden sei. Dies bestätigten auch die Geständnisse des Angeklagten in der Voruntersuchung, und diese haben in diesem Falle um so mehr Werth, als der Untersuchungsrichter, von der Ansicht ausgehend, der Fall werde nicht vor das Schwurgericht verwiesen, die Untersuchung mit dem üblichen förmlichen Schlußverfahren be-ndigt habe, in welchem Mayer seine Geständnisse wiederholt habe. Wenn es somit feststehe, daß



sich derselbe durch das Mehrquittiren, jedenfalls ein sehr großes Quantum — bis zu 600 Centnern — verschafft hat, so liegt auch die Annahme sehr nahe, daß er dieses Treiben schon längere Zeit fortgesetzt habe. Die Gewerbmäßigkeit des Betrugs gehe aber schon aus dem Geständnisse des Angeklagten hervor, daß er den Betrug verübt habe, um sein Einkommen zu verbessern. Gegen die Angeklagten Kr. u. d. M. a. u. l. e. und S. a. c. h. s. sprechen zumeist ihre eigenen Geständnisse; bei der Johanne M. a. y. e. r. aber werde ihre Schuld vor der Entdeckung des Restes am besten durch ihre Verneinungen und ihre Thätigkeit nach derselben bewiesen.

Der Verteidiger des Angeklagten Mayer, R. C. B. e. c. h. e. r., macht zuerst auf die guten Zeugnisse aufmerksam, die sein Client über seine 36-jährige Dienstzeit aufzuweisen habe, und erklärt Johanne seine Geständnisse in der Voruntersuchung dadurch, daß er sich mit der freilich ganz ungegründeten Hoffnung getragen habe, sein Prozeß werde selbst nach der Verweisung vor das Schwurgericht noch niedergeschlagen werden. Um dies herbeizuführen, habe er mehr gestanden, als er wirklich begangen habe. Seine jetzige Angabe, daß er nur etwa 100 Centner falsch bescheinigt habe, stimme ganz überein mit den Aussagen der Lieferanten und mit seinen vertraulichen Äußerungen an Sautter. Unter des letztern Verwaltung könne bei der Kriegsbereitschaft auch ohne sein Verschulden der andere größere Rest recht leicht entstanden sein. Für die Gewerbmäßigkeit liege gar kein Merkmal vor. R. C. G. e. o. r. g. i. als Verteidiger der Krud, des Mäule und des Sachs zieht besonders die verbrecherische Absicht bei diesen in Abrede, was auch schließlich noch Becher in seiner Schlußrede für die Angeklagte Johanne Mayer thut.

Um 11 Uhr Nachts wurde das Urtheil des Hofes verkündet, durch welches die Angeklagten folgende Strafen erhielten: Schultheiß M. a. y. e. r. wegen mittelst fortgesetzter Täuschung in Amtshandlungen verübten gewerbmäßigen Betrugs im Betrage von mehr als 100 und weniger als 500 fl. eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten; Johanne Mayer wegen Hehlerei in Bezug auf den Betrug ihres Ehemannes eine Bezirksgefängnisstrafe von vierzehn Tagen (der Antrag des Staatsanwalts gieng auf drei Monate Zuchtpolizeihaus); Friederike Kr. u. d. wegen Beihilfe zum Betrug eine Zuchtpolizeihausstrafe von 2 1/2 Monaten; Mäule wegen desselben Verbrechens vierzehn Tage Bezirksgefängnis und der Häckerlingschneider S. a. c. h. s. wegen Begünstigung des Betrugs zehn Tage Bezirksgefängnis.

Lugwigsburg, 10. März. (Schwurgericht.) Am 12. Sept. v. J. Abends zwischen 7 und 8 Uhr, brach zu Betsheim in der Scheune des Schmieds Schenfelden Feuer aus, welches nicht nur die Scheune, sondern noch drei Wohnhäuser von Grund aus zerstörte und noch andere Gebäude beschädigte; der ganze Schaden an Gebäulichkeiten

und Fahrnis beträgt über 8000 fl. Als Urheber des Brandes wird heute der fünfzehnjährige Schmiedelehrling Friedrich J. u. d. e. r. von Mettersheim, D. A. Betsheim, abgeurtheilt, der, erst wenige Wochen in der Lehre bei Schmied Schenfelden, seinem Meister das Hand über dem Kopfe anzündete, um, wie er selbst sagt, wieder aus der Lehre zu kommen, die ihm, übrigens ganz ohne Grund, verhaftet war. Der Angeklagte ist seiner That geständig, verzichtet auf die Verhandlung vor den Geschworenen und wird vom Hofe zu einer in der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu ersehenden Zucht- und Strafe von 9 Jahren und einer körperlichen Züchtigung von fünfzehn Strichen verurtheilt. Auf den württembergischen Staatsbahnen wurden im Februar d. J. 220,356 fl. 50 kr. eingenommen, 66,771 fl. 23 kr. mehr, als im Februar vorigen Jahres.



## Samstag Waldhorn.

### Badnang. Naturalienpreise v. 12. März 1856.

Fruchtgattungen.	Maße.	Mittel.	Niedrig.
1 Scheffel Korn	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	7 48	7 31	7 —
Roggen	— —	— —	— —
Weizen	— —	— —	— —
Gemischtes	— —	— —	— —
Gerste	— —	— —	— —
Einforn	— —	— —	— —
Haber	5 28	5 7	5 —
1 Simri	— —	— —	— —
Welschkorn	— —	— —	— —
Ackerbohnen	— —	— —	— —
Wicken	— —	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Linsen	— —	— —	— —
Cartoffeln	— —	— —	— —
8 Pfund gutes Kornbrot	— —	— —	27 kr.
Gewicht eines Kreuzerweds	— —	— —	6 Loth.

### Heilbronn. Naturalienpreise v. 12. März 1856.

Fruchtgattungen.	Maße.	Mittel.	Niedrig.
1 Scheffel Korn	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	18 —	— —	15 —
Weizen	17 30	— —	12 30
Roggen	— —	— —	— —
Gerste	10 20	— —	9 —
Einforn	11 6	— —	10 30
Haber	5 —	— —	4 30

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. B. Schreyer.

Die Befreiung dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Markbach, Walldingen, Weinsberg, Betsheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.  
Mro 23. Dienstag den 18. März 1856.

## Amliche Bekanntmachungen.

Badnang.

## General-Versammlung des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Am Ostermontag den 24. März wird gemäß dem §. 15. der Vereins-Statuten Generalversammlung der Mitglieder des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins in dem Gasthaus zum Löwen in Oppenweiler abgehalten, welche Nachmittags halb 2 Uhr beginnt.

Als Gegenstände der Beratung sind auf die Tages-Ordnung gesetzt:

- 1) Publikation der Rechnung von 1854/55.
  - 2) Wahl eines neuen Ausschusses.
  - 3) Die in den neuesten Armenblättern wiederholt in Anregung gebrachte Frage über Aufhebung der zwangsweisen Armenunterstützung durch die Gemeinden.
- Der Nebenbei ist es erwünscht, wenn von den Vereins-Mitgliedern weitere Vorträge im Gebiete des Armenwesens gehalten werden.
- Die Herrn Ortsvorsteher ersuche ich, die Vereins-Mitglieder zu der Generalversammlung namentlich einzuladen, und sich selbst zahlreich einzufinden.

Den 12. März 1856.  
Vorstand des Bezirkswohlthätigkeits-Vereins:  
Oberamtmann Hörner.

## Oberamtsgericht Badnang.

## Gläubiger-Vorladung in Conto-Sachen.

In nachgenannten Conto-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht erschienenen Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten

- 1) Johann Peter D. a. h. n. von Murrhardt, Montag den 21. April 1856 Vormittags 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschluß-Beschied: Am Schlusse der Liquidation.
  - 2) Jakob C. a. f. e. i. n., Pfarrer von Badnang, Donnerstag den 24. April 1856 Vormittags 8 Uhr zu Badnang. Ausschluß-Beschied: Am Schlusse der Liquidation.
- Den 15. März 1856.

Königl. Oberamtsgericht.  
Kröllch.